

An die ländliche Bevölkerung!

(Kundgebung des Landesbauernrats.)

Unsinntige Gerüchte, die in den letzten Tagen aus den Städten aufs Land getragen wurden, haben dort Ansichten gebildet und Befürchtungen erregt, die keineswegs begründet sind.

Die unselige Verschleppungspolitik der Weimarer Nationalversammlung hat den Ueberdruß der Massen des arbeitenden Volkes am Parlamentarismus gesteigert.

Das Wiedererwachen des preussischen Militarismus unter Noske und seiner Freikorpsführer haben die anfänglichen Erfolge der Revolution zu nichte gemacht. Die zentralistischen Bestrebungen Weimars, die darauf hingingen,

Bayern jeder Selbständigkeit zu berauben

und dem Berliner großkapitalistischen Schiebertum neue Quellen zu erschließen, mußten naturnotwendig zu einer Unzufriedenheit führen, die nicht mehr einzudämmen war.

Dieser drohenden Auffaugung Bayerns konnte nur durch eine energische Selbständigmachung Bayerns begegnet werden. Der Landtag bot nicht die Gewähr jener Rückgratfestigkeit, welche die neupreussische Unerfättlichkeit als Gegengewicht erfordert. Deshalb griffen die Massen durch die Proklamierung der Räterepublik zur Selbsthilfe.

Bayern regiert sich selbst!

Mit überraschender Schnelligkeit hat sich diese Wandlung vollzogen. Der Bauernrat hat sich entschlossen, sie mitzumachen. Dabei leitet ihn seine übernommene Verpflichtung, die Interessen des Landes in jeder Situation, auch der gefährlichsten, zu wahren.

Die wichtigste Aufgabe, die sich die Räteregierung gestellt hat, heißt Sozialisierung.

Die Sozialisierung des Großgrundbesitzes, der Großindustrie und des anhäufenden Besitzes ausbeutender Großkapitalisten duldet keinen Aufschub mehr.

Die schamlosen Kriegsgewinnler müssen endlich erfaßt werden!

Unter Ablehnung jener extremen Sozialisierungspläne, wie sie gewisse Wirrköpfe in vollkommener Verkennung der bayerischen Verhältnisse hegen, hat der Bauernrat strikte Bedingungen gestellt, von denen seine Mitarbeit abhängt.

Der Bauernrat kann eine Sozialisierung nicht gutheißen, die sich auf die kleinen und mittleren Betriebe der Landwirtschaft, des Handwerks und des Gewerbes, sowie auf die Kleinindustrie erstreckt. Den Bauernrat leitet vor allem das Gesetz: Die Sozialisierung darf nicht zu einer Störung der Volksernährung führen.

Nie wird sich der Bauernrat von seiner Verpflichtung abtrennen lassen, die Rechte der Bauern und der gesamten mittelständischen Berufe zu wahren!

Habt daher Vertrauen zu uns! Bedenkt, daß ein hartes Stück Arbeit vor uns steht, daß es gilt, Berge von Schwierigkeiten abzutragen.

Vom ersten Tag der Revolution an ist es der Mitarbeit des Bauernrats gelungen, die Rechte der Bauern, der Handwerker, Gewerbetreibenden, überhaupt des ganzen werktätigen Volkes zu schützen. Dieselbe Arbeit wollen wir

auch in dieser Stunde im Interesse aller unserer in harter Arbeit frönenden Volksgenossen im Vertrauen auf deren Einsicht und Unterstützung leisten.

Unterscheidet zwischen der Ruhe Eurer Dörfer und der Aufgeregtheit, die heute die Großstädte beherrscht; Euch soll diese Ruhe gesichert bleiben! Ihr aber müßt den Städten helfen, Ihr müßt Geduld haben mit einer ausgehungerten, tausendfältig enttäuschten Bevölkerung. Ihr dürft nicht grollend bei Seite stehen, Euch nicht durch feige Hezer auswiegeln und betören lassen.

Volks- und Standesgenossen!

Ihr müßt die neue Zeit verstehen lernen! Sie arbeitet nicht gegen Euch! und bringt Euch nur Gutes!

Quält Euch nicht in Sorge um Euren schwer erarbeiteten Besitz, um Eure Sparpfennige, um Eure Scholle! Die neue Räteregierung wird Euch schützen!

Vertraut uns auch weiterhin! Die aller nächste Zukunft wird zeigen, daß wir nur in Eurem Interesse gehandelt haben.

Der Zentralrat hat auf Antrag des Landesbauernrates einstimmig beschlossen, die Sozialisierung der Land- und Forstwirtschaft, des Handwerks und Gewerbes vom Zentralwirtschaftsamt, welches dem Ministerium für Handel und Industrie zugeteilt ist, abzutrennen und in vollem Umfange dem Ministerium für Land- und Forstwirtschaft zu unterstellen.

Landwirtschaftliche Betriebe bis zu 1000 Tagewerk, Gewerbe und Handwerk werden nicht sozialisiert.

Bauern, Kleingewerbetreibende und Handwerker!

Jeder Grund zur Angst ist behoben! Ihr seid dem Einfluß radikaler Reformer, denen bayerische Eigenart fremd ist, entrückt. Aber Euer Schicksal bestimmen nur noch Eure bewährten Standesgenossen, denen Euer Wohl und

Wehe am Herzen liegt und die Eure Lebensbedürfnisse kennen und verstehen und selbst um den Preis von Existenz und Leben für die Wahrung Eurer Rechte eintreten.

Carl Sandorfer,

Vorsitzender des Landesbauernrats.